

Inhalt

Vorwort

1. Unser pädagogisches Verständnis – Kultur des Lernens-
Soal QE©
 - 1.1. Fachbereiche
 - 1.2. Krippe
 - 1.3. Von der Kita in die Schule

2. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 2.1. Eingewöhnung
 - 2.2. Elternabend, Elterngespräche
 - 2.3. Feste und Feiern
 - 2.4. Förderverein

3. Sozialverhalten

4. Sexualität

5. Ernährung

6. Hygiene

7. Geschichte

Vorwort

Unser Motto lautet: wir sind alle anders!

Wir verstehen uns als eine inklusive Gesellschaft, in der es keine definierte Normalität gibt. Unsere Gesellschaft ist vielfältig und niemand muss eine -wie auch immer definierte- Normalität anstreben oder erfüllen. Normalität ist, dass es Unterschiede gibt.

Es ist Normal verschieden zu sein und wir werden jeden Menschen individuell in seinen Möglichkeiten und nach seinem Willen unterstützen. Dabei nehmen wir jeden in seiner Eigenheit wahr und erkennen sowohl die Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten an. Wir erleben diese Vielfalt als Bereicherung in einem nie endenden Prozess.

Im Einklang mit unserem Qualitätsentwicklungssystem – Kultur des Lernens- SoalQE©, haben wir den Anspruch, den Bedürfnissen eines jeden Kindes nach seinen und nach unseren Möglichkeiten bezüglich unserer Fachkräfte, häuslichen Gegebenheiten u.Ä., im Kita-Alltag gerecht zu werden.

Durch den Landesrahmenvertrag mit der Stadt Hamburg sind wir an verschiedene Gesetze und Verordnungen gebunden und haben entsprechende Konzeptionen und Handlungsabläufe erarbeitet und halten sie mit Hilfe unser FachkollegInnen ein:

- Die Hamburger Bildungsempfehlung wird durch unser QE umgesetzt
- Die Hygieneschutzverordnung wird mit dem Hygieneplan und der Hygienebeauftragten erfüllt
- Das Arbeitsschutzgesetz wird durch eine Arbeitsschutzbeauftragte kontrolliert
- Das Kinderschutzgesetz wird natürlich eingehalten und geschätzt, eine Kollegin ist in der Ausbildung zu Kinderschutzbeauftragten
- Kinderschutzkonzept liegt vor (Website, etc.)

Auf das Kinderschutzgesetz möchten wir besonders hinweisen denn neben den großen Themen wie Verwahrlosung, Kindesmissbrauch oder Kindesmisshandlung, liegt unser Focus auf einem reflektierten, wertschätzendem Umgang mit den Kindern und miteinander. Unsere Qualitätssicherung ist in dieser Thematik besonders gut aufgestellt denn sie basiert wesentlich auf der Definition bestimmter Kinderrechte und ständiger Fort- und Weiterbildung.

Schon seit Beginn 1983 hat unser Personal je nach Wochenarbeitszeit und Funktion 1 bis 3 Stunden Verfügungszeit pro Woche und regelmäßige Pausen. Unser Team ist weitgehend Mitglied im Trägerverein und ist mitbestimmend in allen Belangen alleinbestimmend in der Pädagogik und in der Auswahl neuer Kolleg/Inn/en, Praktikant/Inn/en etc.

Hamburg, den 11.04.2016

Verfasser: Team Kinderhaus Lokstedt

1. Unser pädagogisches Verständnis – Kultur des Lernens Soal QE©

Unser Menschenbild erkennt die Selbsttätigkeit der Kinder an und spiegelt die Grundlage unseres pädagogischen Handelns wider. Bildung wird als Prozess verstanden, der spätestens mit der Geburt beginnt. Dieser Prozess erfordert aufmerksame und reflektierte Erwachsene, die wertschätzend, nachhaltig und sozial handeln und die die Selbstbildungspotenziale unterstützen. Dazu gehören ein liebevoller Blick auf alle Kinder und ein unbefangener Umgang mit ihnen. Menschen entfalten sich am besten in sicheren Beziehungen. Wir gehen mit den Kindern in Beziehung und achten auf ihre Bedürfnisse. Jedes Kind und jeder Erwachsene hat ein eigenes Verhältnis zu Nähe und Distanz, darauf achten wir im Umgang miteinander. Das Bildungsverständnis umfasst alle Lebensbereiche der Kinder. Wir arbeiten unterstützend zum Elternhaus.

Selbstbildungspotenziale sind Wahrnehmung, Bewegung, Vorstellungskraft und Fantasie, Spielen, Gestalten, bildliches und sprachliches Denken, erste Ansätze von mathematischem Denken, Kommunikation und Verständigung, Lernen aus komplexen Zusammenhängen und forschendes Lernen.

Das Kind soll die Möglichkeit haben sich situativ für eins oder mehrere dieser Erfahrungs-Bildungsgebiete zu entscheiden. Die Aufgabe der Erwachsenen ist dabei, den Kindern größtmöglichen anregenden Spielraum zu bieten und zu lassen, damit sie ihren Interessen nachgehen, ihre Bildungsprozesse vertiefen und gelerntes verankern können. Die Kinder erhalten im Verfolgen ihrer Fragen, Ideen oder Vorstellungen Unterstützung von den ErzieherInnen, die durch die wahrnehmende Beobachtung den Kindern impulsgebende Begleiter sind. Dadurch können die Kinder ihr Begreifen und Wissen vertiefen.

Unser Haus wurde im Hinblick auf das Qualitätsentwicklungsverfahren von unserem Architekten unter der Mitarbeit unserer pädagogischen MitarbeiterInnen gestaltet. Hierbei stand die Möglichkeit zur Selbsttätigkeit der Kinder für uns im Vordergrund. Unser Haus ist nur im Parterre Rollstuhlgerecht.

Die Krippengruppen befinden sich ebenerdig und haben alle einen Ausgang zu den Terrassen und zum Garten. Neben den vielseitig angelegten Gruppenräumen mit Funktionsecken/Inseln, steht den Krippen- und Elementarkindern jeweils ein separates Atelier zur Verfügung. Unsere großen hellen Flure werden vielfältig genutzt z.B. zum Bauen, Vorlesen und für Rollenspiele. Lernen bedeutet auch Veränderung, daher nehmen die Kinder an der Gestaltung der verschiedenen Bildungsbereiche aktiv teil.

Die Turnhalle mit der Bewegungsbaustelle, die beiden Ateliers und unsere Kinderküche sind feste Fachräume, die von allen Kindern genutzt werden, bei Bedarf auch als Therapieräume. Großzügig angelegte Terrassen bieten für die Elementargruppen viel Raum zum Werken und Gärtnern. Durch die Außentreppen ist der Garten auch für die älteren Kinder direkt erreichbar.

Unser Haus wurde als fast Passivhaus konzipiert und hat sich nach 2 Betriebsjahren auf einen Wert zwischen KfW 20 bis 30 eingependelt.

1.1. Fachbereiche

Kinder lernen interdisziplinär, dabei sind alle Bildungsbereiche miteinander vernetzt. Die Unterteilung in Fachbereiche dient als strukturelle Hilfe und Orientierung und gilt nicht als zwingende Zielvorgabe für die Kinder.

Unser Team bildet sich fortlaufend und schwerpunktsetzend in den verschiedenen Fachbereichen fort. Fachfrau/-mann bedeutet nicht auf alles eine Antwort zu haben, sondern gemeinsam mit den Kindern zu lernen und ein soziales Umfeld zu schaffen, in dem die Kinder sich entfalten können. Zu den Fachbereichen gehören:

- Natur und Umwelt
- Naturwissenschaft/Mathematik
- Bewegung
- Gestaltung
- Sprache
- Musik

Während eines Waldspaziergangs entdecken die Kinder die Natur z.B. in Holz, das soweit vermodert ist, dass der Verwandlungsprozess vom Holz zu Erde anschaulich zu erkennen ist, die Kinder fühlen, sehen und riechen die Wandlung. Wir betrachten die Natur bewusst und gehen vorsichtig mit ihr um. Wir pflanzen Bohnen, säen und setzen Keimlinge. Pflanzen u. Ä. können in Bestimmungsbüchern und - Plakaten wiederentdeckt werden. Ab Sommer 2016 bekommen wir einen Kleingarten in direkter Nähe zu unserem Haus. Dort ergeben sich dann noch viel mehr Möglichkeiten die Natur zu erkunden und zu verstehen.

Mengen, Zahlen entdecken die Kinder in vielen täglichen Situationen, z.B. stecken Kinder bunte Maiskleber auf Schaschlik Spieße. Wir vergleichen die Spieße und zählen: quer aufgespießt passen mehr auf den Spieß und gequetscht auch, längst in ihrer Rohform passen immer gleich viele auf einen Spieß. Gezählt wird bei jeder Gelegenheit, z.B. die Anzahl der Kinder, Geld zum Einkaufen, das Rückgeld, die Tomaten, die Äpfel, beim Teilen $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ etc.

Zeiterfahrung: Während des Zähneputzens läuft die Sanduhr. An der Bushaltestelle wird bei 3 Minuten Wartezeit 3 x bis 60 gezählt.

Physik/Gewicht/Kraft/Statik: Ein großer Kübel wird mit Erde gefüllt. Er ist für eine Person zu schwer um ihn auf die Terrasse im 1. Stock zu tragen. Erst als 5 Kinder gemeinsam anpacken, können wir ihn die Treppe hinauf hieven. Die Kinder erfahren, dass sich das Gewicht leichter anfühlt wenn man es „teilt“ und dass Gemeinsamkeit stark macht. Kaplasteine, Becher, Stäbe, Schachteln u.Ä. Material wird genutzt. Es werden Brücken, Höhlen, Hütten und Ähnliches gebaut. Die Kinder experimentieren mit Statik, Gewicht, Länge, Höhe, Breite.

Unsere Bewegungsbaustelle trainiert alle Bewegungsabläufe. Laufen, Springen, Balancieren, Mut, Selbsteinschätzung, Tempo und vieles mehr können die Kinder dort erleben und erlernen. Wir gehen viel und längere Strecken zu Fuß, fahren Rad, Roller, Pedalo. Im Tanzen zu den verschiedensten Musikstilen verbindet sich Bewegung mit Musik.

Die Kinder gestalten kreativ mit den unterschiedlichsten Materialien, sie stellen eigene Farbe her, mischen Farben, kochen Knete usw. Die Kinder malen, bauen, basteln, und fotografieren. Wir besuchen Kunstausstellungen und Museen, die Kinder interpretieren Kunstwerke und machen sich Gedanken über die Künstler. Sie veranstalten selbst Ausstellungen.

Kommunikation besteht aus verbalem und nonverbalem Austausch (Gebärden, Mimik, Gestik und Lautsprache) und wird auch so benutzt, ein anerkennender, liebevoller oder auch ernster Blick oder eine Geste sagt oft mehr als tausend Worte.

Durch eine vielfältige Lautsprache (Adjektive, Adverbien usw.) lernen die Kinder mehrere Begriffe für eine Sache und erwerben einen reichen Wortschatz. So sagen wir z.B. „wir treffen uns an der kahlen, schiefen Birke“ anstatt „wir treffen uns am Baum“. Durch den Morgenkreis, in dem die Kinder Ereignisse erzählen, dem Vorlesen und Geschichten erzählen, nehmen die Kinder neue Wörter auf und verwenden sie.

Im selbständigen Umgang mit Keyboards und Rhythmusinstrumenten oder auch mit Töpfen und Dosen lernen die Kinder unbeobachtet ihr Gefühl für Rhythmus kennen und erleben Harmonie. Beim Singen erkennen die Kinder Melodien wieder und können sie wiederholen. Einfache Musikinstrumente können z.B. aus Papprollen oder Tontöpfen hergestellt werden.

1.2. Krippe

Der Schwerpunkt unserer QE liegt im Krippenbereich in der Raumgestaltung nach dem Hamburger Raumkonzept für Krippen. Dabei geht es darum den Kindern gleichzeitig Geborgenheit und Freiheit zu bieten. In ihrem Gruppenraum können die Kinder Ruhe und Sicherheit in Körben, Nischen und auf dem Sofa finden, ihr Forschersinn und ihr Freiheitsdrang werden durch die Erkundung der Hochebenen und des Materials befriedigt. Wir bieten Alltagsgegenstände, Verkleidungszeug, Baumaterial, Dosen, Schachteln, konventionelles Spielzeug, wie z.B. Puppen und vieles mehr zur Erprobung und Untersuchung an.

In den Sanitarräumen befinden sich große Wickelkommoden mit Treppen, die von den Kindern selbstständig erklommen werden können, Planschbecken und je 2 Waschbecken. Im Krippenatelier wird in kleineren Gruppen gemalt, geknetet, mit Wasser und Sand gespielt.

Kinder lernen mit allen Sinnen und gerade den Kleinsten muss die Möglichkeit des sinnlichen Lernens gegeben werden. Die Kinder müssen die Dinge, Sachen und Gegenstände begreifen, abtasten und ablecken um Form, Textur, Dimension usw. zu verstehen, sich ein Bild davon zu machen und zu speichern.

Unsere Krippenkinder erkunden ihre Umgebung im Bollerwagen und mit zunehmender Kraft auch zu Fuß. Dabei lernen sie die umliegenden Spielplätze und Frei- bzw. Spielflächen und ihren Stadtteil kennen.

1.3. Von der Kita in die Schule

Kinder lernen aus eigenem Interesse heraus und sind dementsprechend engagiert und interessiert. Wir bieten ab dem Krippenalter gut ausgebildete und erfahrene ErzieherInnen, den Raum, das Material, die Atmosphäre und die Gruppe. Kinder lernen in der Gemeinschaft voneinander und miteinander, was ihre Persönlichkeit und ihre sozialen Kompetenzen stärkt.

Kinder handeln oft impulsiv, reagieren nach und nach auf Prozesse und entwickeln daraufhin Problemlösungen, indem sie z.B. zweckgebunden gestalten, bauen und „arbeiten“ ahmen sie im Rollenspiel die Welt der Erwachsenen nach und gewinnen Erkenntnisse.

Durch die Fachbereiche machen die Kinder weitreichende Lernerfahrungen, die sie miteinander verknüpfen und die in den unterschiedlichsten Bereichen wiederentdeckt und weiterentwickelt werden.

In der Schule erkennen sie die Themen wieder, verknüpfen sie mit ihren positiven Lernerfahrungen und fühlen sich mit den Aufgaben vertraut und können sich den Anforderungen stellen. So bleibt die Freude am Lernen bestehen und das Selbstbewusstsein wird erhalten und gestärkt. Wir sind mit einigen Schulen in unserer Umgebung im fachlichen Austausch.

2. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine enge Zusammenarbeit wirkt sich positiv auf das Vertrauensverhältnis aus. Da wir als Erwachsene eine Vorbildfunktion haben, verhalten wir uns freundlich und einander zugewandt.

Vertrauensvoller Umgang bedeutet für uns auch, sich bei Unmut oder in aufkommenden Konfliktsituationen direkt an die Betreffenden (ErzieherInnen/Leitung/Eltern) zu wenden. Eltern werden stets und umgehend, spätestens beim Abholen über außergewöhnliche Vorkommnisse informiert.

Für die Erhaltung unseres Hauses, die Umsetzung unserer Konzeption und eine angenehme Atmosphäre sind wir auf eure tatkräftige Unterstützung angewiesen. So verpflichten sich Eltern vertraglich 8 Arbeitsstunden im Bereich Haus- und Gartenpflege, oder Vereins- bzw. Gruppenämter pro Jahr für das Kinderhaus zur Verfügung zu stellen.

2.1. Eingewöhnung

In den ersten Tagen begrüßen wir dich und dein Kind und ihr seid eingeladen unseren Vormittag zu begleiten. Der Ablauf des Ablöseprozesses wird individuell in Korrespondenz mit dem Kind und dem Elternteil gestaltet.

In dieser Zeit lernen wir uns etwas kennen, ihr bekommt Einblick in unsere Arbeit und wir können gegenseitig Vertrauen aufbauen. Eine Kollegin ist in der Eingewöhnungszeit die Bezugsperson für euer Kind und begleitet es in den Gruppenprozess.

Um deinem Kind den Einstieg bei uns zu erleichtern, sollte es in dieser Zeit keine Unterbrechung geben. Erfahrungsgemäß sollten für die Eingewöhnung 4 Wochen eingeplant werden.

2.2. Elternabend, Elterngespräche

Zweimal im Jahr findet ein Gesamtelternabend statt, in dem es in der Regel um übergeordnete, organisatorische und interne Themen, die das ganze Haus betreffen, geht. Dort gefasste Beschlüsse sind bindend. Jede Gruppe organisiert gruppeninterne Elternabende.

Unsere angebotenen Elterngespräche geben uns die Möglichkeit gemeinsam, über das Kind und sein momentanes Befinden auszutauschen. Während der Öffnungszeiten stehen die Leitung, bzw. die Vertretung allen Eltern zur Verfügung um Fragen, Anregungen oder Beschwerden zu besprechen.

2.3. Feste und Feiern

Zu einer schönen Zeit im Kinderhaus gehören Feste, wie z.B. Fasching und Laterne laufen. Die christlichen Feiertage feiern wir ohne großes Gewicht auf ihren religiösen Hintergrund zu legen.

Die Geburtstage der Kinder werden gefeiert und für das leibliche Wohl sorgen an diesem Tag die Eltern des Kindes. Bitte verzichtet auf reine Süßigkeiten. Gern feiern wir mit Kuchen, Obst und Gemüse mit Dip o.Ä. Alle Feste werden gemeinsam mit den Kindern organisiert. Die Feste können in ihrer Gestaltung je nach Gruppe unterschiedlich gestaltet werden.

2.4. Förderverein

Wir freuen uns darüber, dass einige Eltern einen Förderverein gegründet haben. Alle Eltern können Mitglied werden oder sich praktisch engagieren. Ziel ist es unsere Kita zu unterstützen und z.B. Flohmärkte etc. zu unseren Gunsten zu organisieren. Das Geld wird für besondere Anschaffungen oder Anlässe verwendet. Alle Elternspenden an den Förderverein sind steuerlich absetzbar.

3. Sozialverhalten

Für ein freundliches Miteinander entwickelt jede Gruppe ihre eigenen Regeln und überarbeitet sie bei Bedarf. Einige Regeln gelten im ganzen Haus. So gehen wir im Kinderhaus freundlich miteinander um. Dazu gehört die morgendliche Begrüßung von Kindern, Eltern und ErzieherInnen.

Regeln und Grenzen bieten den Kindern klare Orientierungspunkte und geben Sicherheit. Allerdings müssen auch, je nach Situation, Ausnahmen zugelassen und Grenzen, je nach Entwicklungsschritt, neu definiert werden.

Bei Auseinandersetzungen unter den Kindern greifen wir erst nach genauer Beobachtung ein; dies berücksichtigt die Individualität der Kinder und motiviert sie zunächst, selber eine Lösung zu finden. Wenn es nötig ist, geben wir Hilfe. Dadurch werden die Kinder sicherer in der Konfliktlösung, sie erkennen zunehmend Gefühle und Bedürfnisse der Anderen und lernen, damit umzugehen. Dabei ist es besonders wichtig, dass die ErzieherInnen mit sich, ihrem Team und den Eltern verantwortungsvoll und offen umgehen, denn gerade Kinder haben ein feines Gespür für unterschwellige Schwingungen und unausgesprochene Konflikte.

Die Kinder lernen, in der Gruppe Verantwortung für sich zu übernehmen, zu sich zu stehen, aber auch, ihr Handeln zu überdenken. Durch gezielte Beobachtungen lernen wir zu erkennen, was das Kind braucht und wo es Verantwortung tragen kann.

In den Gruppen beginnt der Tagesablauf mit dem Morgenkreis. Dort können die Kinder ihre Anregungen, Bedürfnisse und Gefühle äußern und lernen, sie zu diskutieren. Stabilisiert wird das Sozialverhalten vor allem durch Gespräche; sehr hilfreich sind dabei Rollenspiele, das Freispiel und eigene Beobachtungen der Kinder.

Auch Bücher können hilfreich sein, um unverstandene Situationen, Konflikte oder Ängste zu verarbeiten und darüber ins Gespräch zu kommen. All dies ermöglicht eine nachhaltige Verarbeitung und Bewältigung. Das Kind erlebt den Erfolg und kann sich auf Neues einlassen; Konflikte verlieren an Größe und werden zu lösbarer Aufgaben.

4. Sexualität

Positive Erfahrungen stärken das Urvertrauen, ein wichtiges Grundgefühl zur Bewältigung der täglichen Herausforderungen des Lebens. Wir stärken das Selbstbewusstsein der Kinder indem wir ihnen Raum geben, sich selbst auszudrücken. Damit verbunden stärken wir ihre Sensibilität im Hinblick auf die Einschätzung der Gefühle anderer. Durch Körperkontakt zwischen den Kindern (Zärtlichkeiten/ eincremen/ Wahrnehmungsspiele/ Trösten usw.) festigen sie ihre emotionale Sicherheit und ihre positiven emotionalen Beziehungen und Empfindungen.

Kinder haben ein Recht auf ihre körperliche Integrität. Für uns gehört zur Sexualität und sexuellen Selbstbestimmung sich selbst zu erleben, zu fühlen und Gefühle (positive und negative) unterscheiden zu können. Dafür schaffen wir den Rahmen und akzeptieren, wenn die Kinder sich nackt ausziehen, so ihre Körperlichkeit erleben und ihren Körper „begreifen“. Die Kinder haben das Recht, ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Dabei achten wir natürlich darauf, dass eine Balance entsteht und es zu keinem Machtgefälle kommt.

Weiterhin ist uns wichtig, dass kindliche Sexualität nicht mit Erwachsenensexualität verwechselt wird. Schon Kinder haben Lustgefühle, diese unterscheiden sich aber von denen der Erwachsenen, sie kennen in der Regel noch keine sexuelle Begierde. Eltern und ErzieherInnen sollten in der Lage sein, kindliche Sexualität zu akzeptieren und reflektiert mit ihr umzugehen.

Die Kinder möchten ihre genitale Sexualität annehmen und sich zu ihr bekennen. Zur Befriedigung sexueller Bedürfnisse und Erfahrungen gehört eine Atmosphäre, die Rücksicht auf die Gefühle anderer nimmt und die Intimsphäre der Kinder berücksichtigt. Sexualität wird immer wieder, wenn es von den Kindern kommt, thematisiert. (z.B. im Morgenkreis) Die Kinder lernen, dass ein Nein bedingungslos akzeptiert werden muss.

Im Kinderhaus werden die Begriffe Scheide, Vagina, Glied und Penis zur Benennung der Geschlechtsorgane benutzt.

5. Ernährung

Wir legen im Kinderhaus Wert auf eine gesunde und ausgewogene Vollwertkost. Diese ist fleischlos, salz- und zuckerarm. Trinkwasser steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. Zum Frühstück gibt es auch Milch und Tee, selten Kakao. Als Zwischenmahlzeit werden Obst, Rohkost oder Vollkorngebäck gereicht.

Eine ruhige und entspannte Atmosphäre ist uns für die Mahlzeiten wichtig. Wir nehmen uns Zeit und geben den Kindern täglich die Möglichkeit, Essen als geselliges, kulturelles Ereignis zu erleben. Gemeinsam mit den Kindern decken wir den Tisch und eröffnen das Mittagessen mit einem Tischspruch.

Es ist uns wichtig, dass Unbekanntes probiert wird damit die Kinder die gesamte Geschmackspalette kennenlernen. Eine angemessene Zeit bleiben alle bei Tisch um auch den langsameren Kindern ein ruhiges Essen zu ermöglichen. Die größeren Kinder füllen sich selbst auf.

In unserer Kinderküche kochen und backen die Kinder unter Anleitung einer Erzieherin gelegentlich das Mittagessen, Kuchen oder Kekse für ihre Gruppe. Hier ergeben sich mühelos Gespräche über gesunde Ernährung und Warenkunde.

Eine große Bitte: Gebt Euren Kindern beim Bringen und Abholen kein Gebäck, Süßigkeiten oder Ähnliches. Wenn es sein muss dann bitte vor der Tür.

6. Hygiene

Das regelmäßige Zähneputzen wird, je nach Alter der Kinder, mit Ritualen, Liedern, Sanduhr und Geschichten begleitet. Richtiges Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang ist für uns selbstverständlich.

Die Kinder entscheiden selbst wann sie ohne Windel auskommen. Das Abschauen von älteren Kindern ist Motivation selbst zur Toilette oder auf den zu Topf gehen. Wir achten darauf, dass alle sich beim Pinkeln auf die Toilette setzen. Die Kinder entscheiden selbst ob sie allein oder in Begleitung, bei offener oder geschlossener Tür auf die Toilette gehen.

Handtücher und Wasch- wie Wischlappen werden täglich gewechselt, Waschlappen zum Windeln einmal benutzt. Die Krippenkinder werden mindestens 3 x am Tag gewickelt. Die Kinder dürfen sich schmutzig machen, daher bitten wir alle Eltern, den Kindern im Kinderhaus eher ältere Kleidung anzuziehen. Fast alle Gruppen verfügen über eine Dusche.

7. Geschichte

Es waren einmal 7 Zwerge, die gerne zusammen spielen wollten. Deshalb suchten sie sich eine Villa im Schanzenviertel, bauten sie um und nannten sich „Kinderhaus Wurzelzwerge“. Schon bald kamen noch viele Zwerge dazu. Als die Jahre ins Land gingen und immer mehr Zwerge dazu kamen, wurde das Haus zu klein. Ein größeres musste her und das fanden sie in Lokstedt....

1982 Gründung des Vereins Maxi und Moritz

1985 Mitgliedschaft im Dachverband SOAL -sozial und alternativ-

1988 Übernahme Kinderhaus Wurzelzwerge, Umbenennung in Kinderinitiative Eimsbüttel

1990 Erweiterung auf Elementarbetreuung

2001 Umzug nach Lokstedt

2008 1. Zertifizierung nach dem Soal Qualitätsentwicklung ©

2009 Grundstückskauf in der Emil-Andresen-Straße und Grundsteinlegung

2010 Richtfest

2010 2. Zertifizierung nach dem Soal QE©

2011 Umzug in den Neubau

2012 3. Zertifizierung nach dem Soal QE©

2012 Gründung des Fördervereins

2013 Projekt Lernort Praxis bis 2016

2016 4. Zertifizierung nach dem QE Kultur des Lernens Soal QE©©

2016 Antrag auf Betriebsgenehmigung zur Betreuung von behinderten Kindern